

fono forum-Leser schrieben uns ...

... Über die vergleichende Diskografie der Bruckner-Symphonie in der letzten Nummer des fono forum und insbesondere über die darin erhobene Forderung nach Aufnahme der leider immer noch fehlenden 1. und 2. Symphonie habe ich mich als begeisterter Brucknerfreund wirklich sehr gefreut. Dem Verfasser für seine warmen und verständnisvollen Worte herzlichen Dank! Er soll bitte bei jeder sich bietenden Gelegenheit immer wieder die Produzenten auf diese einfach unverständliche Lücke hinweisen.

Heinz Gstatler, München

... Die mit großer Sachkenntnis und angemessener Einfühlung interpretierte Diskografie im fono forum über Anton Bruckner erscheint mir recht verdienstvoll und auch da noch aufschlußreich, wo sie dem Komponisten und seinem Werk nicht mehr gerecht wird: Ich meine die Forderung des Rezensenten nach einer „normalisierten“ Wiedergabe.

Die großen dynamischen Gegensätze bei Bruckner (pp-Stellen solistisch – fff-Stellen Blech) stehen gewiß nicht zufällig da, sondern sind wesentliche und tragende Elemente der musikalischen Aussage, deren „Normalisierung“ einer Verwässerung gleichkäme.

Wir sind der Phonoindustrie zu größtem Dank verpflichtet, daß sie es uns heute erlaubt, eine Konzertsaal-Charakteristik in unseren eigenen vier Wänden erleben zu können, und müssen aus denselben Gründen, aus denen wir die von zweiter und dritter Hand bearbeiteten Partituren (Schalk-Löwe) ablehnen, auch den von zweiter und dritter Hand (Tonmeister und Techniker) auf „schön normal“ zurechtgestutzten Dynamisierungsversuchen entraten. In der Kunst gilt das Außergewöhnliche – und nicht das Normale. Bruckner hat nicht für die Wohnstube, sondern für großes und stark besetztes Orchester geschrieben. Wer glaubt, diese Tatsache übersehen zu können, mag sich vor seine Geräte setzen und „nach Bedarf“ laut und leise einstellen. Von der Schallplatte aber verlangen wir größtmögliche Tondynamik und Tontreue – d. h. in unserem Falle: einen unverfälschten, echten Bruckner und keinen für häusliche Zwecke normalisierten „gutbürgerlichen“ Wohnstuben-Bruckner. Horst Wintrath, Wuppertal-Barmen

... Da wären nun die vielbesprochenen Opern-Querschnitte. Sie sind in jedem Falle abzulehnen, ganz gleich, ob sie in deutscher oder der jeweiligen Landessprache gesungen werden. Wenn man einmal davon absehen will, daß nicht einmal die szenische Reihenfolge gewahrt bleibt, so muß man oft noch die betrübliche Feststellung machen, daß manche Arien und Duette einfach gekürzt werden. Damit leistet man der Kunst einen schlechten Dienst. Ich möchte sagen, daß man es hier mit einer Plattengattung zu tun hat, die sich jenem Kreis von Zuhörern anbietet, die „auch endlich etwas für die Bildung tun wollen“.

Dieser Art von Geschäftemacherei sollte endlich der Kampf angesagt werden, da sie der Verflachung des Menschen nur Vorschub leistet. Gerade die heutige Zeit weist der Schallplattenindustrie wie auch der fachlichen Zeitschriftenliteratur bestimmte Aufgaben zu, nämlich in unauffälliger Form erzieherisch zu wirken und in Fragen des guten Geschmacks wegweisend zu sein. Doch zurück zu den Opernaufnahmen. Wenn, wie gesagt, Querschnitte unbedingt abzulehnen sind, so soll man eine Aufnahme, die eine in sich abgeschlossene Szene darstellt, begrüßen.

Zu den Sammelprogrammen wäre zu sagen, daß man zumindest zwischen den einzelnen Arien oder Liedern genügend Spielraum lassen sollte, um ein einwandfreies Aufsetzen des Tonarmes zu gewährleisten, ohne den Rest des Voraufgegangenen hören zu müssen. Es ist im übrigen eine Unsitte, Langspielplatten herauszubringen, auf welchen von einem Sänger etwa 10 bis 12 Arien gesungen werden. Mancher spezielle Wunsch wird somit blockiert, da wegen einer oder zwei Arien, die nur auf einer großen Langspielplatte zu haben sind, alle anderen „Schlager“ mit ertragen werden müssen. Dem ernsthaften Opernfreund kommt es nicht in erster Linie darauf an, möglichst viel für sein Geld zu bekommen, sondern er erstrebt die Erfüllung seiner Wünsche, die immer spezieller Art sind. Für die Freunde der Opern-Schlager mag die Arienauswahl weiter bestehen bleiben, denn für sie kommt das rein kaufmännische Moment hinzu. Den Spürnen unbekannter Kostbarkeiten sollte man aber den Wunsch, gewisse Raritäten, die bereits auf großen Langspielplatten vorhanden sind, auf 17-cm-Platten aufzunehmen, nicht verweigern. Man denke nur an so herrliche Aufnahmen wie die von Mario del Monaco aus Ernani und Romeo und Julia. Sie zu erwerben, wäre eine Anschaffung von 25,- DM, doch ließen sich beide Aufnahmen auf eine kleine Platte zu 8,- DM einspielen. Wenn fono forum auch in dieser Richtung die Schallplatten-Industrie bewegen könnte, solchen „Kunden“, die ihnen auch in Krisenzeiten die Treue halten, mehr Gehör zu schenken, wäre es sicherlich des Dankes vieler Leser gewiß. August Lienen, Hamburg

Unser Titelfoto 3/62



Wenn Wilhelm Backhaus Sonaten von Beethoven oder eines der Konzerte spielt, ergibt das Wiederhören, die Modellcharakter haben. Der Senior der Pianisten ist auch in hohem Alter noch im Besitz staunenswerter instrumentaler Fähigkeiten, aber wenn er in sich versunken am Flügel sitzt, vergißt man den Pianisten und bewundert den Musiker Backhaus. Unser Foto entstand in einer Probenpause in der Hamburger Musikhalle.

Aus dem Inhalt

Hans Otto Spingel	
In memoriam Bruno Walter	5
Friedrich Wilhelm Pauli	
Episoden aus der Geschichte des Bolschoi-Theaters Moskau	6
Everett Helm	
Gian Francesco Malipiero	10
Die aktuelle Bildseite	12
Armin Greifenberg	
Deutsche Volkslieder	13
Pavel Eckstein	
Jaroslav Krombholc	14
Schallplatten-Rezensionen	15-26
Sinfonische Musik	
Kammermusik · Klaviermusik	
Geistliche Musik · Vokalmusik	
Die Produktionen stellen vor	
Anhang zum Jahresverzeichnis 1961 · Der Leser urteilt	
Vergleichende Diskografie	
Aus der Welt der Oper	
Das gesprochene Wort	
Die kleine Langspielplatte	
Günter Schneider	
Franz Cross	27
Ewald Junge	
Sir Thomas Beecham	28
Gerold Fierz	
Der Barbier von Sevilla	29
Roland Teuchtlér	
Titta Ruffo	32
Siegfried Schmidt-Joos	
Jazz-Avantgarde in Deutschland	34
So hört man auch die tiefsten Töne	36



fono forum · Zeitschrift für die Freunde der guten Musik · Erscheint einmal monatlich in der Bielefelder Verlagsanstalt KG., Bielefeld – Hamburg · Herausgeber: Dr. Walter Facius · Redaktion: Vera Scharwenka, Hans Otto Spingel, beide Hamburg 11, Hohler Weg 4, Tel. 342526 · Gestaltung: Werner Schlatke · Anzeigen: Helm Hartmann, Hamburg 11, Hohler Weg 4, Tel. 342526 · Vertrieb: Bielefeld, Schillerplatz 20, Ruf 55432 (Telegraph-Adresse Beva Bielefeld, Fernschreiber 0932868) · Herstellung: E. Gundlach KG., Bielefeld · Bezug im Abonnement oder einzeln in jeder Buch- und Musikalienhandlung, Schallplattenhandlung und vom Verlag oder im Postabonnement · Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch · Einzelpreis 2,20 DM, im Abonnement 2,- DM zuzüglich ortsüblicher Zustellgebühr · fono forum darf nur ausdrücklicher widerrücklicher Genehmigung des Verlages in Lesernummern geführt werden · Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen · Nachdruck ist nur mit Zustimmung des Verlages gestattet · Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. 5. 1959 gültig. Die Mitarbeiter dieses Heftes sind: Pavel Eckstein · Gerold Fierz · Armin Greifenberg · Everett Helm · Ewald Junge · Friedrich Wilhelm Pauli · Siegfried Schmidt-Joos · Günter Schneider · Hans Otto Spingel · Roland Teuchtlér · Walter Abendroth · Werner Bollert · Michael Brix · Armin Greifenberg · Friedrich Herzfeld · Thomas Höllerhage · Franz Junghanns · Manfred Kahlweit · Horst Kogler · Otto Knödler · Hans Koeltzsch · Wolf-Eberhard v. Lewinski · Vera Scharwenka · Karl Schumann · Heinrich Sievers · Gustav Adolf Trumpf · Klaus Wagner · Hortensia Weiher-Waage · Werner Wien · Gerhard Wienie · Hans-Christoph Words. Fotografien: Jacques H. Schumacher (Titelbild, S. 36/37) · Philips-Bildarchiv (S. 4) · Archiv Dr. Everett Helm (S. 10/11) · Electrola-Bildarchiv (S. 12) · Archiv Roland Teuchtlér (S. 32/33) · Rolf Ambor (S. 34) · Hans Harzheim (S. 35) · Teldec-Bildarchiv (S. 40).